ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of

ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Jantscher, Siegfried

Article

Die EU im Weltagrarsystem - die Notwendigkeit zügiger Reformen

Wirtschaft und Gesellschaft (WuG)

Provided in Cooperation with:
Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien

Suggested Citation: Jantscher, Siegfried (1996) : Die EU im Weltagrarsystem - die Notwendigkeit zügiger Reformen, Wirtschaft und Gesellschaft (WuG), ISSN 0378-5130, Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien, Wien, Vol. 22, Iss. 1, pp. 109-120

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/332476

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

BERICHTE UND DOKUMENTE

Die EU im Weltagrarsystem – die Notwendigkeit zügiger Reformen

SIEGFRIED JANTSCHER

Resümee

Die Handelsstatistik der FAO zeigt, daß die europäische Agrarwirtschaft mit ihrem großen Handelsbilanzdefizit trotz massivem Mitteleinsatzes bei der Exportförderung – die EU ist der größte Anwender von Exportsubventionen – international wettbewerbsschwach ist. Demgegenüber weisen die Hauptkonkurrenten am Weltmarkt einen deutlichen Überschuß in ihrer Agrarhandelsbilanz auf. Gleichzeitig liegt die agrarische Stützung (Konsumenten- und Steuermittel – ausgedrückt in der sog. Prozent-PSE-Kennzahl) in der EU mit 50 Prozent deutlich über jener der USA (21 Prozent), Kanadas (17 Prozent), Australiens (10 Prozent) oder Neuseelands (3 Prozent).

OECD wie FAO sind sich weitgehend einig darüber, daß die EU am stärksten von der GATT-Uruguay-Runde und ihren Liberalisierungsverpflichtungen betroffen sein wird. Konkrete Folgen der Uruguay-Runde sind die (begrenzte) Öffnung der EU-Märkte und die Reduktion der Exportsubventionierung. Die Öffnung der Märkte führt ferner zu verstärkter Wettbewerbsfähigkeit von Ländern und Regionen, die bislang durch den Ausschluß der Agrarwirtschaft wohl das Potential zu umfangreichen Agrarexporten hatten, wo aber die Möglichkeiten fehlten. Man darf erwarten, daß diese Produzenten nun verstärkt auf die EU-Märkte drängen werden.

Gleichzeitig entwickeln sich Märkte mit großen Nachfragezuwächsen (etwa China, Südostasien, z. T. Südamerika) während man in Europa einer eher stagnierenden Nachfrage gegenübersteht.

Die USA, die wie die EU ihre Landwirtschaft hoch subventionieren, reagieren auf diese Entwicklung und setzen im neuen Agrargesetz (Farm Bill) gravierende Akzente zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der amerikanischen Landwirtschaft (weitreichende Liberalisierung, drastische Senkung und Umlenkung der Förderungen, wesentliche Ausweitung der landwirtschaftlichen Flächen durch Wegfall der Flächenstillegung etc.). Mit starken Zuwächsen der USA am Agrarwelthandel wird allgemein gerechnet (OECD, FAO).

Für die EU könnte sich bei unveränderter oder nur geringfügiger Änderung ihrer Agrarpolitik folgendes Szenario einstellen: Der zur Zeit noch hochgeschützte Heimmarkt wird immer stärker geöffnet werden müssen (weitere substantielle Liberalisierungsschritte sind nach Ablauf dieser GATT-Periode abzusehen) und potente Exporteure werden auftreten. Gleichzeitig läuft man Gefahr, durch verpflichtende Reduktion der Exportstützungen bzw. weitere Inflexibilität bei der Preisgestaltung, sich von den wichtigen Exportmärkten nachhaltig zu verabschieden. Eine konsequente Fortführung der Reform ist daher angezeigt.

Einen zunehmend wichtigen Aspekt für die zukünftige Entwicklung der europäischen Agrarwirtschaft bildet Osteuropa. Aufgrund seiner Potenz könnte Osteuropa in Zukunft durchaus eine wichtige Rolle in der europäischen Landwirtschaft einnehmen. Neben den vielfältigen Problemen einer Integration ist es vor allem das landwirtschaftliche Stützungsniveau und -system sowie die Preispolitik, die eine Integration erschweren. Auch aus dieser Perspektive ist eine zügige Reform und Neugestaltung des Agrarsystems der EU von großer Bedeutung.

1. Allgemeines

Es gibt eine Reihe von Aspekten der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP), die wiederholt zu Diskussionen über Reformen in der europäischen Agrarpolitik Anlaß geben.

Es sollen hier in aller Kürze einige wesentliche Punkte ausgeführt werden.

Schwerpunkt ist jedoch die Erörterung der Notwendigkeit einer Agrarreform anhand aktueller Entwicklungen, insbesondere die Liberalisierung des internationalen Agrarhandels im Rahmen des GATT und damit das Erstarken nichteuropäischer Länder und Regionen sowie der Osterweiterung.

1.1 Gesamtwirtschaftliche Betrachtung, Effizienz

Die Kosten, Transfers, Gewinne und Verluste aufgrund der GAP (siehe dazu im Detail nachstehende Tabelle 1) (1).

Die Haushaltskosten für die EU 12 im Jahr 1993 beliefen sich auf 35,25 Mrd. ECU. Die Wirtschaftsvorteile (Verbraucherkosten) der Konsumenten werden mit über – 55 Mrd. ECU angegeben (Preisänderungen, die sich durch ein anderes EU-Agrarsystem ergäben, sind nicht berücksichtigt).

Die Wirtschaftsvorteile der Erzeuger werden in dieser Analyse mit 71,5 Mrd. ECU angeführt. Die Einnahmenverluste für die gesamte Volkswirtschaft, d. s. anderen Wirtschaftszweigen entstehende Kosten sowie entgangene reale wirtschaftliche Gewinne, belaufen sich auf 1,5 Prozent bis 3,5 Prozent des BIP.

Die OECD-Daten für 1994 zeigen einen Gesamttransfer für 1994 von 113,18 Mrd. ECU, d. s. etwa 16.000 ECU pro Bauer in der Gemeinschaft (2).

Zwar hat die Reform 1992 eine Änderung im System der Agrarstützung gebracht, ein weiterer Anstieg der Subventionsmittel konnte aber nach Berechnungen der OECD (1993 +6 Prozent) damit nicht verhindert werden (3).

Die englische National Consumer Council (NCC) stellt in diesem Zusammenhang einige interessante Daten zur Verfügung (4):

Die Verbraucherorganisation errechnet, daß einer 4köpfigen Familie in der Woche daraus ca. 170 öS an Ausgaben für Lebensmittel zusätzlich erwachsen und aufgrund der Systematik arme Familien einen überdurchschnittlich hohen Beitrag ihres Budgets zu leisten haben. Nimmt man die Gesamtkosten zusammen (Steuern und Preise) so kostet dies einer vierköpfigen Familie nach NCC insgesamt knapp 350 öS in der Woche.

Alleine die europäische Stützung für die Tabakproduktion erreicht 1,16 Mrd. ECU d. s. etwa 5.300 ECU/ha. Der NCC bringt die Ineffizienzen auch darin zum Ausdruck, daß für 100 ECU, die in der Tasche des europäischen Bauern landen, 170 ECU aufgebracht werden müssen, während der übrige Teil durch Lagerung, Exportstützung, Vernichtung, Administration etc. verlorengeht. Die Exporterstattung für Butter im Frühjahr 1995 beispielsweise betrug über 90 Prozent des Weltmarktpreises. 60 Prozent des Milchbudgets gehen für den Export auf.

Tabelle 1:

Transfers, Gewinne und Verluste aufgrund der gemeinsamen Agrarpolitik 1993[1]) (Millionen ECU)

	B/L	DK	F	D	I	NL	E	GB	EU 12
Transfers									
1. Transfers aus EU-Haushalt	1.304	1.336	8.170	4.959	4.790	2.337	4.346	2.890	35.152
2. Transfers an EU-Haushalt	1.401	651	6.610	10.150	5.750	2.185	3.116	4.043	35.247
3. Netto-Haushaltstransfer (= 1 + 2)	– 97	685	1.560	– 5.191	– 960	152	1.230	–1.153	– 95[2])
4. Präferenzverkehreffekt	83	221	1.178	– 213	– 1.463	563	– 23	– 286	– 3[3])
5. Nettotransfer (= 3 + 4)	– 14	906	2.738	– 5.404	– 2.423	715	1.207	–1.438	– 98
Nettotransferleistungen (in Prozent des BIP)	0%	0,8%	0,3%	–0,3%	–0,3%	0,3%	0,3%	–0,2%	0%
Auswirkungen der Einnahmen									
6. Wirtschaftsvorteile der Erzeuger[4])	1.813	2.066	16.919	12.477	11.284	3.659	8.763	7.509	71.476
7. Wirtschaftsvorteile der Verbraucher[5])	–1.566	– 772	– 8.976	–13.111	– 9.089	–2.119	–6.185	–9.577	–55.091
8. Haushaltskosten	1.401	651	6.610	10.150	5.750	2.185	3.446	4.043	35.247
9. Direkte Auswirkung der Einnahmen (= 6 + 7 + 8)	1.153	643	1.333	–10.783	– 3.555	– 646	– 538	–6.110	–18.862
Direkte Auswirkung der Einnahmen (in Prozent des BIP)	–0,6%	0,6%	0,1%	–0,7%	–0,4%	–0,2%	–0,1%	–0,8%	–0,3%
Volle Auswirkungen der Einnahmen (in Prozent des BIP)									–1,5% bis –3,5%[6])

[1]) Ausschließlich der nationalen Aufwendungen der Mitgliedsstaaten

[2]) Die Beiträge und Einnahmen der Mitgliedsstaaten lassen sich nicht vollständig bilanzieren, da einige EU-Aufwendungen direkt geleistet werden und nicht über die Mitgliedsstaaten fließen (z. B. Werbeaufwendungen, Beratungshonorare).

[3]) Der Präferenzverkehreffekt ist keine Null-Summe aufgrund der in den einzelnen Mitgliedsstaaten erfolgenden unterschiedlichen Dokumentierung der Handelsstatistiken für den innergemeinschaftlichen Handel.

[4]) Zu den Wirtschaftsvorteilen der Erzeuger gehören Direktleistungen des Europäischen Ausrichtungs- und Garantiefonds, Abteilung Garantie, und Verbrauchersubventionen für Agrarwaren, frei von Abgaben. In den Schätzungen ist nicht berücksichtigt, daß ohne die EU-Agrarbeihilfen die Weltpreise höher und die Aufwendungen für Produktionsmittel niedriger als die ansonsten jeweils geltenden wären.

[5]) Verbraucherkosten sind ein Maßstab, um wieviel die Preise für Agrarwaren (ausschließlich der Verbrauchersubventionen) über den Weltmarktpreisen liegen. In den Schätzungen ist nicht berücksichtigt, daß ohne die EU-Agrarbeihilfen die Weltpreise höher als die ansonsten jeweils erzielten wären und sich das Konsumverhalten verändert hätte.

[6]) Der volle Umfang an Einnahmenverlusten ist ein Maßstab für die Auswirkungen der Kosten der EU-Agrarpolitik auf die gesamte Volkswirtschaft. Hierzu gehören die den anderen Wirtschaftszweigen entstehenden Kosten sowie die entgangenen realen wirtschaftlichen Gewinne, die sich bei einer Verlagerung der Erzeugungsressourcen aus der Landwirtschaft in andere Produktionssektoren ergäben. Die Schätzungen spiegeln die Ergebnisse wider, die in der Literatur über die Europäische Gemeinschaft in den 80er Jahren berichtet wurden. Einige dieser Studien behandeln auch die Abschaffung der gemeinsamen Agrarpolitik im Kontext einer multilateralen Liberalisierung der Agrarwirtschaft.

1.2 Verteilung, Einkommen, Regionale Aspekte, Umweltschutz (5)

Sowohl das Vorherrschen preispolitischer Instrumente wie auch die Förderungssystematik, d. i. die proportionale Abhängigkeit umfangreicher Zahlungen von Flächengrößen bzw. Tierbeständen, bewirkt eine extrem unsoziale Verteilung der Mittel zugunsten von Großbetrieben. Auch hierzu zitiert der NCC-Bericht Daten der OECD. Das Durchschnittsnettoeinkommen aller EU-Farmer betrug 12.422 ECU, während Farmer mit einem Umsatz von über 120.000 ECU ein Nettoeinkommen von 74.113 ECU hatten. In seinem Vortrag am österreichischen Agrarmarketingtag stellte der Kabinettchef von Kommissar Fischler fest, daß 80 Prozent der EU-Agrarmittel an Großbauern gingen (6).

Hinsichtlich der Einkommensverteilung sind Daten aus Österreich, das sich traditionell stärker als die EU an sozialen und verteilungspolitischen Zielen orientiert, aufschlußreich.

Der Grüne Bericht des Landwirtschaftsministers stellt dazu lapidar fest: „Zumeist sehr stark nehmen die land- und forstwirtschaftlichen Einkünfte je Familienarbeitskraft mit steigender Betriebsgröße zu" (7).

Vergleicht man die durchschnittlichen Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft je FAK des untersten Viertels mit jenem des obersten Viertels, so belaufen sich die Werte in absoluten Zahlen im ersten Fall auf 11.854 öS, in letzterem Fall auf 311.029 öS; das kommt einem Verhältnis von 1:26,2 gleich. Weiter heißt es zur Einkommensentwicklung, daß „... der unteren Hälfte der FAK knapp 20 Prozent, der oberen Hälfte über 80 Prozent zuflossen ...". Dabei ist hier noch der Aspekt der Nichtberücksichtigung von Großbetrieben (über 1,500.000 öS StDB) sowie Kleinbetrieben (unter 90.000 StDB) zu berücksichtigen, der die Disparitäten noch weiter vergrößern würde. Das Fördersystem kann somit soziale, aber auch regionale Ziele (§ 1 Abs. 1 LWG) kaum erfüllen, wenn – so wie hier der Fall – ein Großteil der Förderungen so konzipiert ist, daß ein Mehr an Produktion auch höhere Förderungen bedeutet.

Die „Großen und Effizienten" ernten den Großteil der öffentlichen Gelder und solange dies so ist, werden ländliche Regionen weiterhin rückläufige Entwicklung haben. Das Herausstreichen der Bedeutung der Förderungen für regionalpolitische Aspekte bleibt insofern ein Lippenbekenntnis auch der österreichischen Agrarpolitik. Am Beispiel des Fremdenverkehrslandes Österreich wird auch klar, daß nicht der Großteil der kleinen und mittleren Betriebe des Alpenraumes die Umwelt belasten, sondern große intensiv wirtschaftende Betriebe die Hauptlast der landwirtschaftlich verursachten Umweltprobleme tragen.

2. Liberalisierung des Agrarhandels

2.1 GATT/WTO-Verpflichtungen

Der Agrarbereich hat einen Anteil am gesamten Welthandel von etwa 6 Prozent (8).

Betrachtet man die agrarischen Handelsbilanzen der großen Handelspartner, so wird zunächst ersichtlich, daß die EU und Japan Hauptimportstaaten sind.

Die USA (13 Prozent Weltmarktanteil an den Exporten) sowie die EU (8 Prozent Weltanteil im Export) sind die bedeutendsten Akteure im internationalen Agrarhandel.

Die EU weist im Durchschnitt 1991 bis 1993 ein Handelsbilanzdefizit von –17 Mrd. US-$ auf, während besonders die Konkurrenten USA (+15,2 Mrd. US-$) und Kanada (+20 Mrd. US-$) einen deutlichen Handelsbilanzüberschuß aufweisen. Es ist also grund-

sätzlich einmal festzustellen, daß die Konkurrenzfähigkeit der EU trotz massivem Einsatz von Exportsubventionen (die EU ist der größte Anwender von Exportsubventionen) (9) auf den Weltmärkten schwach ist.

Dieser Umstand ist für die Einschätzung der weiteren Entwicklung insbesondere im Hinblick auf die Verpflichtungen der GATT-Uruguay-Runde eine wichtige Größe. Denn erstmals wurde in der GATT-Uruguay-Runde der Agrarbereich einbezogen. Die konkreten Verpflichtungen lauten grob zusammengefaßt wie folgt:

- Eröffnung eines Mindestmarktzutritts von 5 Prozent, Zollsenkung, Tarifizierung
- Reduktion der internen Stützungen um 20 Prozent
- Reduktion der Exportstützungen um 36 Prozent wertmäßig und 21 Prozent mengenmäßig.

Zwar wird allgemein davon ausgegangen, daß durch die GAP-Reform 1992 die Verpflichtungen der GATT-Uruguay-Runde bereits umgesetzt wurden, bei genauerer Betrachtung stellt man jedoch fest, daß vielerorts doch mit Problemen gerechnet wird und die Chancen der EU, sich an die neuen Produktions- und Exportbedingungen anzupassen, bezweifelt werden (10). Probleme sind insbesondere im Bereich der Exportstützungen zu erwarten (Untersuchungen der Weltbank zeigen, daß durch „... dirty tariffication and uneven distribution of tariff cuts ..." insbesondere bei der Marktöffnung keine größeren Handelsimpulse zu erwarten sind).

Es wird vielerorts davon ausgegangen, daß die EU als größter Anwender von Exportstützungen zusammen mit Japan am stärksten von den GATT-Verpflichtungen betroffen ist. Die FAO etwa ist der Ansicht, daß das GATT-Abkommen dem Agrarhandel der Hauptexporteure USA, Kanada und Lateinamerika signifikant nützt; umgekehrt rechnet die Organisation für die EU und für Japan mit einem Anstieg der Nettoimporte (11). Das Australian Bureau of Agriculture

Tabelle 2:

GATT-Verpflichtungen

<table>
<tr><th>Type of Rule</th><th>Market Access
Base: 1986–1988</th><th>Export Competition
Base: 1986–1990</th><th>Domestic Support
Base 1986–1988</th></tr>
<tr><td>Price</td><td>Tariffication of NTM

Reduction of new tariffs by 36% (minimum of 15%)</td><td>Reduction of outlays on export subsidies by 36%</td><td rowspan="2">Reduction of total AMS by 20%, except for 'green box' measures</td></tr>
<tr><td>Quantity</td><td>Minimum access commitments: 3% of domestic consumption, growing to 5%</td><td>Reduction of subsidised exports by 21%</td></tr>
<tr><td>Other</td><td>Safeguard provision</td><td colspan="2">Peace Clause</td></tr>
</table>

kommt zu ganz ähnlichen Schlüssen und meint, daß das GATT eine Expansion der US-Exporte ermöglicht und nur wenige Produktionsbeschränkungen beinhaltet. Es wird darin ein bemerkenswerter Gegensatz zur EU und anderen höher geschützten Regionen festgestellt, als hier das GATT eindeutige Beschränkungen bei Produktion und Export zur Folge hat (12).

2.2 Neue Konkurrenten und Märkte

Die Senkung der Agrarstützungen und Öffnung der Märkte stärkt ferner die Wettbewerbsfähigkeit von Ländern und Regionen, die bislang durch die Abschottungspolitik vom Welt- bzw. EU-Agrarmarkt ausgeschlossen waren.

Als Beispiel zeigt die folgende Abbildung 1 die Produktionskosten bei Ölsaaten in verschiedenen Ländern (13), die anschließenden Tabellen der FAO zeigen die Entwicklung der Produktion, des Im- und Exports von Ölsaaten und Getreide. Es zeigt sich, daß Westeuropa als eine der ganz wenigen Regionen seine Exporte zurücknehmen wird müssen, damit an den stark wachsenden Märkten nur in entsprechend geringerem Ausmaß partizipieren kann und gleichzeitig erhöhte Importe speziell im Getreidesektor zu verzeichnen hat (14).

Hinzu kommt, daß die bereits anvisierten Freihandelsabkommen, u. a. mit den Mittelmeerländern, den südamerikanischen Mercosur-Staaten und Südafrika, ebenfalls neue Herausforderungen für Europa mit sich bringen (15).

Es ist daher nicht überraschend, wenn die OECD eine substantielle Verschiebung der Handelsströme erwartet: "As the incidence of export subsidisation declines, a larger share of world market supplies will originate in countries, were producers respond more to world market signals. This applies particularly to cereals and oilseeds and to a lesser extent to dairy products and meat" (16).

Wiewohl die Nachfrage in einigen Ländern und Regionen aufgrund der anhaltenden wirtschaftlichen Depression weiterhin schwach sein wird (17), rechnet man aufgrund des raschen Bevölkerungswachstums in vielen Staaten und der Öffnung der Märkte weltweit mit steigender Nachfrage. Die OECD sieht speziell in den wachstumsstarken Staaten Asiens und Südamerikas interessante Exportmärkte (18). Die steigende Nachfrage

Abbildung 1:

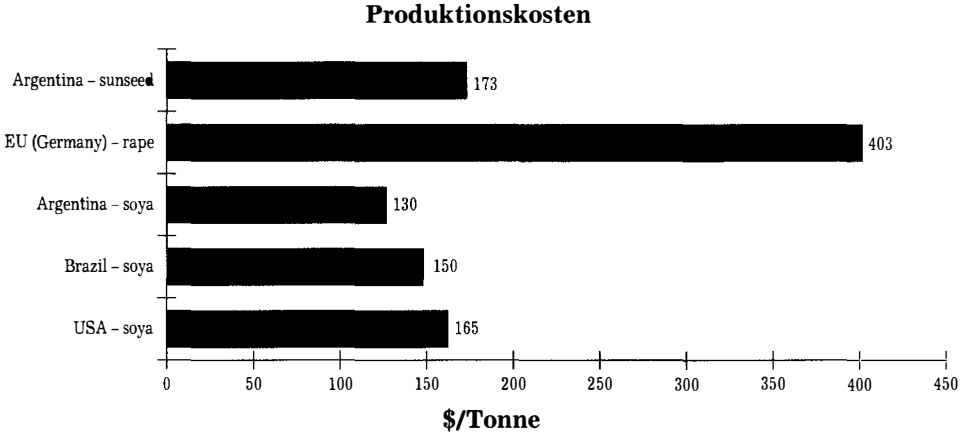

Tabelle 3:

Projected impact of the Uruguay Round on the grains sector in the year 2000 (000t)[1])

Region	Wheat				Coarse grains[2])			
	Production	Imports	Exports	Utilisation	Production	Imports	Exports	Utilisation
Africa total	– 117	21	3	– 105	717	– 386	423	– 138
North Africa[3])	– 156	156	0	– 9	– 40	37	– 21	– 1
Sub-sahara[4])	39	– 135	3	– 96	757	– 423	444	– 137
Latin America	1.167	– 828	751	– 414	2.121	–1.717	589	– 233
Near East	712	– 590	375	– 258	540	– 196	487	– 160
Far East	3.381	–4.222	19	– 800	–2.576	3.055	– 158	299
Total developing countries	5.143	–5.619	1.149	–1.578	804	752	1.339	– 230
North America	–2.456	4	–2.979	417	7.086	0	2.975	3.251
Western Europe total	–4.156	1.402	–2.682	– 312	–5.241	2.010	–3.910	607
EU	–3.587	1.297	–2.250	– 91	–5.258	2.042	–4.076	808
Other Western Europe	– 569	105	– 431	– 41	17	– 31	167	– 201
Eastern Europe & former USSR	– 634	36	148	– 755	– 959	– 582	– 6	–1.553
Eastern Europe	–1.297	841	140	– 622	–1.316	– 471	– 23	–1.775
Former USSR	663	– 805	8	– 133	357	– 111	17	222
Oceania	1.474	17	1.351	93	948	1	648	294
Other developed countries[5])	– 955	1.178	3	175	787	– 229	979	– 442
Total developed countries	–6.727	2.636	–4.158	– 203	2.618	1.199	685	2.158
World total	–1.583	–3.000	–3.000	–1.780	3.423	2000	2.000	1.927

[1]) Volume change resulting from the UR
[2]) Maize, millet, sorghum, barley and other coarse grains
[3]) Total for Algeria, Marocco and Tunisia
[4]) Total for 40 developing countries of the region
[5]) Includes Japan, Israel and the Republic of South Africa

Tabelle 4:
Projected impact of Uruguay Round commitments on the oilseeds/oils/oilmeals sector (by region), FAO Estimates

	Increases projected from 1988 to 2000							
	Fats and oils				Oilmeals (100% protein)			
	Pro-duction	Imports[1])	Exports[1])	Con-sumption	Pro-duction	Imports[2])	Exports[2])	Con-sumption
World growth								
– Without UR (000tons)	31.044	10.406	10.983	29.610	20.993	5.996	6.403	19.450
– UR effect (000tons)	1.049	1.270	1.274	1.038	516	– 71	– 56	500
– Combined growth:								
– in 000tons	32.093	11.676	12.257	30.648	21.509	5.925	6.347	19.950
– as % of 1988 world total	42	43,6	46,7	39,5	42,9	23,8	25,9	38,7
Developing countries' growth								
– Without UR (000tons)	23.575	7.383	8.930	22.128	14.707	6.368	6.906	14.226
LDC-UR effect (000tons)	1.010	771	1.188	574	565	612	700	471
– Combined growth:								
– in 000tons	24.585	8.154	10.118	22.702	15.272	6.980	7.606	14.697
– as % of world growth.....	76,6	69,8	82,5	74,1	71	117,8	119,8	73,7
Growth in Latin America								
– Without UR (000tons)	5.328	1.187	2.961	3.549	8.347	1.274	6.606	3.068
Lat. Amer.-UR effect (000tons) ...	347	47	523	– 133	558	157	574	135
– Combined growth:								
– in 000tons.....	5.675	1.234	3.484	3.416	8.905	1.431	7.180	3.203
– as % of world growth	17,7	10,6	28,4	11,1	41,4	24,2	113,1	16,1
Growth in the Far Fast								
– Without UR (000tons)	16.195	3.163	5.899	13.591	5.553	3.665	219	9.102
Far East-UR effect (000tons)	652	798	643	792	2	503	123	281
– Combined growth:								
– in 000tons	16.847	3.961	6.542	14.383	5.555	4.168	342	9.383
– as % of world growth	52,5	33,9	53,4	46,9	25,8	70,3	5,4	47

	Increases projected from 1988 to 2000							
	Fats and oils				Oilmeals (100% protein)			
	Production	Imports[1])	Exports[1])	Consumption	Production	Imports[2])	Exports[2])	Consumption
Developed countries' growth								
– Without UR (000tons)	7.469	3.023	2.053	7.482	6.287	– 372	– 503	5.224
MDC-UR effect (000tons)	57	499	86	464	– 50	– 683	– 756	29
– Combined growth:								
– in 000tons	7.526	3.522	2.139	7.946	6.237	–1.055	–1.259	5.253
– as % of world growth	23,5	30,2	17,5	25,9	29	– 17,8	–19,8	26,3
Growth in North America								
– Without UR (000tons)	4.536	66	2.031	2.030	4.292	27	– 578	3.690
– UR effect (000tons)	122	0	130	– 12	– 14	3	– 745	733
– Combined growth:								
– in 000tons	4.658	66	2.161	2.018	4.278	30	–1.323	4.423
– as % of world growth	14,5	0,6	17,6	6,6	19,9	0,5	– 20,8	22,2
Growth in Western Europe								
– Without UR (000tons)	1.684	1.554	– 102	2.858	924	– 393	– 12	562
– UR effect (000tons)	8	123	34	94	34	– 839	1	– 802
– Combined growth:								
– in 000tons	1.692	1.677	– 68	2.952	958	–1.232	– 11	– 240
– as % of world growth	5,3	14,4	– 0,6	9,6	4,5	– 20,8	– 0,2	– 1,2

[1]) Including the oil equivalent of trade in the form of oilseeds
[2]) Including the oilmeal (100% protein) equivalent of trade in the form of oilseeds

soll darüber hinaus auch von einer Verstärkung des Trends zu qualitativ höherwertigen Nahrungsmitteln mit höheren Proteinanteilen begleitet sein (19).

Während etwa der Fleischverbrauch in den westlichen Industriegesellschaften eher stagniert, haben etliche Entwicklungsländer bemerkenswerte Steigerungsraten zu verzeichnen. Nach einer Vorausschau der FAO hat der Fleischverbrauch in den Entwicklungsländern mit 104 Millionen t erstmals jenen der entwickelten Länder mit 99 Mio. t übertroffen. Der Verbrauch in den Entwicklungsländern pro Kopf beträgt 23,3 kg mit Wachstumsraten um 4 Prozent gegenüber stagnierenden 77 kg in der entwickelten Welt (20).

In einer Studie ortet das International Food Policy Research Institute für China eine Verdreifachung des Importbedarfs bei Getreide bis zum Jahr 2000 (21).

Die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion in China bei Getreide, aber auch bei anderen Produkten wie etwa im Fleischsektor wird nicht mit dem steigenden Bedarf mithalten können. So rechnen die Forscher bis 2020 mit einer Verdoppelung des Fleischkonsums *(red meat)*.

2.3 Entwicklungen in den USA:

Es wurde bereits gesagt, daß die USA die wichtigste Rolle im internationalen Agrarhandel einnehmen (in den ersten 9 Monaten 1995 erreichten die US-Agrarexporte ein Plus von 20 Prozent). Aber auch die USA sind von den GATT-Verpflichtungen betroffen. Das amerikanische „Export Enhancement Programme" für subventionierte Weizenexporte muß in der laufenden GATT-Periode von 800 Mio.US-$ auf 364 Mio. US-$ zurückgenommen werden (22).

Es erscheint einsichtig, daß die USA ihre Wettbewerbsfähigkeit zu steigern haben, wenn sie ihren Anteil am Welthandel halten bzw. vergrößern wollen (23). Angesichts des Produktionspotentials gilt es in den USA als zielführendster Weg, die Subventionierung der Produktion zu verringern und gleichzeitig das Exportpotential durch Rücknahme der Flächenstillegung zu realisieren. Mit der richtigen Politik sind die USA imstande, Export und Produktion bis zum Ende des Jahrhunderts substantiell zu steigern. In einer Studie des amerikanischen Landwirtschaftsministeriums (USDA) wird eine Ausweitung des Agrarexportes bis zum Jahr 2000 als realistisch eingeschätzt (24).

Tabelle 5:

Agrarexporte der USA nach Asien

Marktanteile und Wachstumsraten nach Ländern

Land	**Marktanteile im Einfuhrland**	**Wachstum der Exporte 1986 bis 1993**
Japan	37 Prozent	8 Prozent
China	14 Prozent	k. A.
Hongkong	18 Prozent	14 Prozent
Südkorea	34 Prozent	17 Prozent
Indonesien	16 Prozent	15 Prozent

Quelle: USDA Long-Term Agricultural Trade Strategy (LATS)

Tatsächlich sind die USA bereits seit geraumer Zeit dabei, die Rahmenbedingungen festzulegen, die die Wettbewerbsfähigkeit der USA erhöhen sollen und dies muß der EU ein Anstoß für Reformen sein. Eine bereits akkordierte Gesetzesvorlage sieht die umfangreichsten Änderungen der amerikanischen Agrarpolitik seit mehr als 60 Jahren vor. Gemäß dem Entwurf sollen die Zahlungen für die Landwirte von der Produktion vollständig abgekoppelt werden. Das bedeutet konkret, daß sowohl der Zielpreis als auch die Ausgleichszahlungen *(deficiency payments)* aufgegeben werden. Ferner soll die konjunkturelle Flächenstillegung vollständig wegfallen und die umweltbezogenen Flächenstillegungsprogramme eingeschränkt werden bzw. nicht erneuert werden (25).

Hinsichtlich der Preisentwicklung ist man sich uneinig. Wohl erwartet man sich durch die Reduktion der subventionierten Exporte deutliche Preissteigerungen (26), doch wird gleichzeitig darauf hingewiesen, daß durch das zu erwartende zusätzliche Potential bei der Aufhebung von Flächenstillegungen dieser Preiseffekt wieder egalisiert werden könnte.

Die USA werden somit den Weg in Richtung Liberalisierung vorgeben und damit entscheidende Weichen auch für die EU-Landwirtschaft stellen. Die OECD erwartet jedenfalls nicht unerhebliche Auswirkungen auf den Agrarhandel bis ins Jahr 2000. Es wird geschätzt, daß bei einer Produktionssteigerung von 15 Prozent der Anteil der US-Weizenexporte weltweit von 37 Prozent auf 48 Prozent, während der Anteil der EU von 24 Prozent auf 18 Prozent sinken wird (27).

2.4 Folgerungen

Die zu erwartenden weiteren Liberalisierungsschritte sowohl im Rahmen des GATT als auch durch die in den USA skizzierte Entwicklung, steigende Nachfrage in boomenden Ländern und Regionen, zunehmende Wettbewerbsfähigkeit neuer Mitbewerber, Öffnung der Märkte und Zugeständnisse an eine Reihe von Ländern und Regionen bis hin zur Integration der MOEL, machen eine zügige Reform der EU-Agrarpolitik unabdingbar. Andernfalls wird man schmerzhafte Marktanteilsverluste am Heimmarkt hinnehmen müssen und sich gleichzeitig immer stärker von den Weltmärkten verabschieden. Die Eckpunkte dieser Reform sind in einem weiteren Beitrag des Autors in diesem Heft dargestellt.

Anmerkungen

(1) Die Daten entstammen den Schlußfolgerungen der vom britischen Landwirtschaftsminister eingesetzten Gruppe zur Überprüfung der GAP „Europäische Landwirtschaft, Argumentation für radikale Reformen" (London 1995).

(2) Food Policy International Monthly, CAP Reform has not solved problems (September 1995) 2.

(3) OECD, Agricultural Policies, Markets and Trade Monitoring and Outlook (Paris 1994) 138.

(4) National Consumer Council (NCC), Agricultural policy in the European Union – The consumer agenda for reform (London 1995).

(5) Vergleiche dazu auch die Darstellungen des Autors in einem weiteren Beitrag dieses Heftes.

(6) Corrado Pirzio-Biroli, Referat am 8. österreichischen Agrarmarketingtag, Baden, 23. 11. 1995.

(7) BM für Land- und Forstwirtschaft, Bericht über die Lage der österreichischen Landwirtschaft (Wien 1994) 84 und 213.

(8) OECD, Agricultural Policies, Markets and Trade Monitoring and Outlook (Paris 1994) 13. Umfassende Darstellung zum Welthandel auch von Basler, A., Entwicklungen im Welthandel und Implikationen für die Entwicklungsländer, in: Agrarwirtschaft 44 (1995) 373–382.

(9) Food Policy International Monthly, Uruguay-Round will not liberate world agricultural trade (April 1995) 4.
(10) Vergleiche dazu auch die Darstellungen des Autors in einem weiteren Beitrag dieses Heftes.
(11) FAO, Commodity Outlook and Review 1994–95 (Rom).
(12) Roberts, I.; Andrews, N., 1995 US Farm Bill – A Turning Point (ABARE Canberra).
(13) Rabobank Nederland Marketing Services, The Oilseed Complex (Utrecht).
(14) FAO, Commodity Outlook and Review 1994–95 (Rom).
(15) Agra-Europe 47 (1995), Europa-Nachrichten (20. 11. 1995) 2.
(16) Food Policy International Monthly, Recovery of commodity markets depends on fragile factors (February 1995) 5, zitiert nach OECD, Agriculture policies to 2000 (Paris).
(17) Etwa die GUS-Staaten, die auch weiterhin deutlich unter ihren historischen Nachfragedaten zurückbleiben werden; OECD, Agricultural Policies, Markets and Trade Monitoring and Outlook (Paris 1995) 149.
(18) OECD, Agricultural Policies, Markets and Trade Monitoring and Outlook (Paris 1995) 149.
(19) Vanzetti, D.; Melanie J.; Barry G., South East Agriculture – Post Uruguay Round, ABARE Commodities (June 1994).
(20) Food Policy International Monthly, Developing countries expand meat consumption and production (September 1995) 14.
(21) Food Policy International Monthly (May 1995) 12.
(22) OECD, Agricultural Policies, Markets and Trade Monitoring and Outlook (Paris 1995) 150.
(23) Dazu gab es zahlreiche Debatten im vergangenen Jahr in den USA. Analysen von Roberts, I.; Andrews N., 1995 US Farm Bill – A Turning Point?, ABARE Canberra. OECD Agriculture Policies to 2000 (Paris).
(24) Zeitschrift Ernährungsdienst, USA forcieren Agrarexporte nach Asien (10. 1. 1996) 2.
(25) Agra-Europe, Agrarpolitik der USA vor weitreichenden Änderungen, Länderberichte 30.
(26) Eine Studie des japanischen Landwirtschaftsministeriums spricht davon, daß sich aufgrund der steigenden Nachfrage die Getreidepreise bis zum Jahr 2010 verdoppeln könnten, Die Presse (27. 12. 1995) 14. Die OECD rechnet bei Weizen mit +37 Prozent bis 2000, OECD, Agricultural Policies, Markets and Trade Monitoring and Outlook (Paris 1994) 150.
(27) OECD, Agricultural Policies, Markets and Trade Monitoring and Outlook (Paris 1995) 150.